

Markus Somm, der Konformist

Autor(en): **Girardet, Giorgio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-913206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Realsatire des Monats: Papst ruft Kuba zu Reformen auf



JÜRGEN TOMICEK

Handyverbot im Bundesrat

Die Bundesräte müssen neuerdings vor ihrer Sitzung die Mobiltelefone abgeben. Mit dieser unüblichen Massnahme hofft man, der Indiskretionen der letzten Zeit endlich Herr zu werden, da offenbar mit der «Blick-Redaktion» sogar gespyt wurde. Notfalls nehmen ihnen die Weibel das Handy auch gegen ihren Willen weg, worauf sie im Vorzimmer in einem Kasten eingeschlossen werden. Also, die Handys, nicht die Minister. In diesem Vorzimmer stehen auch die Finken parat, die die Räte ins Bundesratszimmer anziehen müssen. Ob diese neuen Erziehungsmethoden, welche die bisherige antiautoritäre Erziehung der Kindschöpfe ablösen, die gewünschten pädagogischen Resultate bringen, ist fraglich. Denn Ueli hat bereits mitgeteilt, er wolle nicht sein Handy mit demjenigen von Eveline in dieselbe Schachtel legen. Ausserdem umgeht er trotzig das Verbot, indem er sich von seiner Gefechtsordonnanz eine Leitung für ein Feldtelefon ins Bundesratszimmer legen lässt. Auch Simonettas Mobiltelefon stört ausserhalb des Sitzungszimmers erheblich: Denn jedesmal, wenn jemand sie anruft, erklingt aus dem Kasten Klaviermusik von Bach. Und Johann Niklaus hat de-

monstrativ die minutenlange Ansage seiner Combox auf Lautsprecher gestellt: «Willkommen beim UVEK. Haben Sie eine Konjunkturdelle, drücken Sie A. Ist Ihr

Franken zu hart, drücken Sie B. Möchten Sie über die Exportwirtschaft jammern, drücken Sie C. Möchten Sie die Frankent-Untergrenze nach oben drücken, drücken Sie SNB.» (rs)

Wortschatz

Talib und Taliban

Schweizer bleiben Schweizer, auch dann, wenn sie einzeln auftreten. Bei den Taliban ist das anders: Die Einzahl heisst Talib. Auch ein Inuk (Eskimo) verändert sich und wird in der Mehrzahl zu Inuit. Die männliche Einzahlform des Berbervolkes Tuareg lautet Targi, die weibliche Targia. Komplizierter wirds bei den Sinti und Roma (Zigeuner). Der Sinto und die Sintiza stehen dem Rom und der Romni gegenüber. Ein Waorani-Indianer in Ecuador ist ein Wao. Darauf trinken wir eine Ovo.

MAX WEY



NEBIPEDIA

Markus Somm, der Konformist

Der Kanton Zürich soll, wegweisend für die Eidgenossenschaft, in Markus Theunert, der Psychologie und Soziologie studiert hat, seinen ersten «Männerbeauftragten» bekommen (www.maenner.ch). Idealer Zeitpunkt für eine DRS2-Redaktorin, diesen baldigen Staatsangestellten und Jammeri einem «echten Mann» im Gespräch gegenüberzustellen. Markus Somm, Chefredaktor der «Basler Zeitung», Historiker, Biograf von Pfundskerlen wie Guisan und Blocher und Vater von fünf (!) Kindern, ist der Sparringpartner der Wahl. Das Gespräch ist interessant. Vor allem die 26. Minute ist bemerkenswert, wo Somm die Widersprüche des modernen Mannes mit der tiefen Einsicht wegwischt: «Alle Menschen sind Konformisten ... viele Menschen sind Konformisten ... in dem, was sie sagen, sagen sie einfach das, was die herrschende Meinung ist.» Somm muss es wissen. 1993, als er noch linksradikaler Student war und in feministischen Lesegruppen auf

□ Opfer? □ Täter? □ Heiliger? □ Gefallener?



SILVIAN WEGMANN

erotische Erfüllung hoffte, schrieb er in Verteidigung eines ›WOZ‹-Nachrufes von Res Strehle (heute Co-Chefredaktor ›Tages-Anzeiger‹), der von Susan Boos (heute allein-WOZ-Chefin) als «zu pathetisch und schlecht recherchiert» abgewiesen wurde, folgende Zeilen in einem Leserbrief: «Über den politischen Standort der ›WOZ‹ war man schon verunsichert genug, jetzt muss man zusätzlich an den journalistischen Qualitätsstandards zweifeln: hier das hilflose Knirschen von Susan Boos, dort der Text von Res Strehle, der dem politischen Weg einer aussergewöhnlich mutigen Frau folgt, die für ihren politischen Kampf andere Mittel wählte als Lichterketten und Versöhnungs-Tee-runden.» Von Versöhnungs-Teekränzchen hält auch der zur neuen herrschenden Meinung «konformierte» Vollblut-Journalist Somm nach wie vor nichts: Testosteron bleibt Testosteron. (gg)

SBB kann Sitzplatz nicht mehr zusichern

Die SBB hat dasselbe Luxus-Problem wie so manche Bank, die US-Geschäfte macht: Sie hat Kunden, die sie gerne loswerden würde. Die Zugreisenden vermehren sich nicht

nur wie die Karnickel, sie fühlen sich in ihren Käfigen bald auch so. Die SBB bezeichnen die Passagiere intern schon lange nicht mehr als Menschen, sondern nur noch als «Cargo». Für Bahn-Chef Andreas Meyer ist Ostern die Zeit der Wunder: Er befiehlt den Lahmen, aufzustehen – und den Sitzplatz freizumachen. Der Kondukteur darf neu die Kneifzange auch benutzen, um Leuten Beine zu machen. Man hätte es kommen sehen können: Die Bahn ist die Zusammenarbeit mit «Starbucks» ja nur eingegangen, weil man sich in Amerika zum Kaffeetrinken schon seit Langem nicht mehr hinsetzt. Ebenso wie die Titanic prozentual zu wenig Rettungsboote hatte, verfügen die Schweizer Bundesbahnen über eine unzureichende Anzahl von Toiletten. Allerdings darf Mann neuerdings zum Pinkeln wieder stehen; auch

dieser Sitzplatz wurde im Zuge der Reform aufgehoben. Folge: Viele Pendler riechen nach einer Fahrt mit der S-Bahn halt einfach abgestanden. So viele Menschen im Abteil haben freilich auch ihr Gutes: Fussball-Hooligans können zum Faustschlag nicht mehr richtig ausholen. Doch bereits zeichnet sich weiteres Ungemach ab: Selbst Stehplätze können nicht mehr lange zugesichert werden – als Nächstes wird man sich daran gewöhnen müssen, auf einem Bein zu stehen. (rs)

TEXTE: GIORGIO GIRARDET, ROLAND SCHÄFLI

ANZEIGE

Wanderferien im hohen Norden

Island
Rundreise voller Naturschönheiten
Juni, Juli, August/15 Tage

Lofoten
Auf Norwegens schönstem Archipel
Juni bis September/10 Tage

Nord-Troms
Fantastische Fjordlandschaften
24.08. – 02.09.12

Detailprogramme und Infos:
Tel. 033 439 30 15
www.berg-welt.ch

genussvolle berg-reisen weltweit
bergwelt
erleben · entdecken · erholen